

Hepatitis B und C eliminieren

Am 28. Juli 2019 findet der Welt-Hepatitis-Tag statt. Er verfolgt das Ziel, die Bevölkerung für die Themen Hepatitis B und Hepatitis C zu sensibilisieren und sie zu Prävention, Diagnose und Behandlung zu ermutigen. Darauf macht heute die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) in Hannover aufmerksam.

"Weltweit leben laut WHO-Schätzungen 325 Millionen Menschen mit chronischer Hepatitis B oder C. Etwa 90 Prozent dieser Betroffenen ahnen nichts von ihrer Infektion. In Niedersachsen leben schätzungsweise 30.000 Menschen mit diesen chronischen Lebererkrankungen. Auch hier ist die Zahl der unerkannten Hepatitis-B- und Hepatitis-C-Infektionen hoch", sagte der stellvertretende KVN-Vorstandsvorsitzende und Hausarzt, Dr. Jörg Berling, heute in Hannover.

Ohne Behandlung können beide Infektionen zu Spätfolgen wie Leberzirrhose und Leberkrebs, letztlich auch zum Tod führen. "Dabei gibt es seit langem eine Impfung gegen Hepatitis B und diese Infektion ist mit einer Therapie gut kontrollierbar. Dank neuer Medikamente können nahezu alle Hepatitis-C-Patienten heute geheilt werden", so Berling.

Chronische Hepatitis-Infektionen bleiben oft lange unerkannt, da sie über viele Jahre keine Symptome hervorrufen. Dr. Berling: "Eine rechtzeitige Diagnose und Therapie können nicht nur die lebensgefährlichen Spätfolgen für den einzelnen Patienten verhindern, sondern auch Neuinfektionen in der Bevölkerung vermeiden."

Hepatitis B wird über Körperflüssigkeiten durch direkten Kontakt mit infiziertem Blut, Sperma, Scheidensekret und gegebenenfalls Speichel übertragen, Hepatitis C vor allem durch direkten Kontakt mit infiziertem Blut.

Zu den wichtigsten Risikofaktoren gehören die Verwendung von Blutprodukten aus der Zeit vor 1990 (für Hepatitis C), erhöhte Leberwerte, eine Hepatitis B oder C in der Partnerschaft oder Familie, ein häufiger Partnerwechsel, Tätowierungen und Piercings, gemeinsam benutztes Spritzbesteck beim intravenösen Drogenkonsum, Herkunft aus Ländern, in denen Hepatitis B und C weit verbreitet sind, sowie schlechte Hygiene bei medizinischen Eingriffen.